

vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

April 2012



Die Motorradsaison beginnt – bei steigenden Unfallzahlen

Frühlingszeit ist Motorradzeit – wenn die Straßen wieder frei sind und der Frost sich zurückgezogen hat, werden die Zweiräder aus dem Winterlager geholt. Doch der Fahrspaß auf dem Feuerstuhl birgt Gefahren, die häufig unterschätzt werden. Der Anteil getöteter Motorradfahrer an den Verkehrstoten insgesamt ist vom Jahr 2000 bis 2010 von 13 auf 17 Prozent gestiegen.

Dabei macht die Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen den weitaus größten Anteil aus. Dass es sich hier meist um erfahrene Autofahrer handelt, zeigt deutlich, wie groß der Unter-

schied zwischen dem Lenken eines Motorrads und eines PKW ist.

Fast 80 Prozent aller Motorradunfälle ereignen sich in Kurven – was für PKW-Fahrer schon eine gefährliche Wende ist, wird Motorradfahrern häufig zum Verhängnis. Auch ist überhöhte Geschwindigkeit oftmals mit im Spiel. Riskante Überholmanöver und zu geringe Sicherheitsabstände sind ebenfalls oft Auslöser für Motorradunfälle. Die Kombination aus Selbstüberschätzung und mangelnder Fahrpraxis ist besonders zu Saisonbeginn eine gefährliche Mischung.

Doch wäre es falsch, den Motorradfahrern die Alleinschuld zu geben. Über 70 Prozent aller Motorradunfälle mit Personenschaden wurden im Jahr 2010 von Autofahrern verursacht. Nach wie vor werden die schlanken Silhouetten der Krafträder häufig übersehen oder in ihrer Geschwindigkeit falsch eingeschätzt, was auch für erfahrene und umsichtige Motorradfahrer fatale Folgen haben kann. Daher gilt es, alle Verkehrsteilnehmer darauf aufmerksam zu machen, dass Motorradfahrer in jedem Fall besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer sind, auf die es Rücksicht zu nehmen gilt.

Neue Punkte für Flensburg

Der Entwurf zur Vereinfachung des Verkehrszentralregisters in Flensburg, den Bundesverkehrsminister Ramsauer Anfang März im Bundestag vorgestellt hat, sieht vor, dass es in Zukunft nur noch zwei Kategorien von Delikten geben wird.



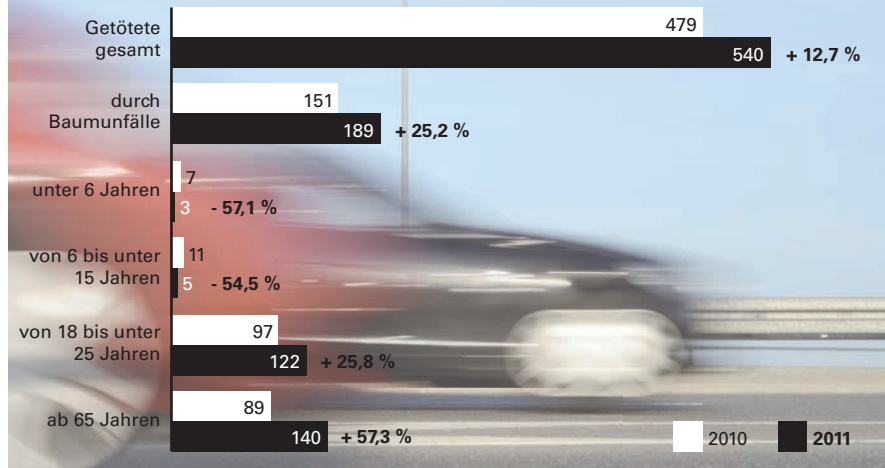
Alle Ordnungswidrigkeiten (Handygebrauch am Steuer, geringe Geschwindigkeitsüberschreitungen) sollen demnach mit einem Punkt geahndet werden, schwerwiegende Verkehrsdelikte (Drängeln auf der Autobahn, grobe Rotlichtverstöße) mit zwei Punkten. Der Führerschein würde dann bereits bei acht Punkten auf dem Flensburg-Konto eingezogen. Ein Punkteabbau durch den Besuch von Schulungen soll in Zukunft nicht mehr möglich sein. Punkte erlöschen dem Entwurf zu Folge nur noch nach dem Verjähren – Delikte mit einem Punkt nach zweieinhalb Jahren, Eintragungen mit zwei Punkten nach fünf Jahren. Der Verkehrsminister verspricht sich von den Neuerungen eine höhere Akzeptanz des Registers in der Bevölkerung und geht von einem Anstieg der Führerscheinentzüge um rund zehn Prozent im Jahr aus.

Alarmierender Anstieg der Verkehrstoten

Traurige Trendwende: Die Veröffentlichung der polizeilichen Unfallstatistik für das Jahr 2011 brachte erschreckende Ergebnisse zutage. Während die Zahl der Unfälle weiterhin leicht gesunken ist, stieg die Anzahl der Verkehrstoten auf 540 an. Das sind 61 Getötete mehr als im Vorjahr – ein Anstieg um 12,7 Prozent.

Verkehrsunfälle in Niedersachsen 2011

Anzahl der Getöteten im Vergleich zum Vorjahr (Quelle: Polizeidirektion Hannover)



Die am stärksten betroffene Altersgruppe bilden dabei die über 65-Jährigen mit knapp sechzig Prozent mehr Verkehrstoten als im Vorjahr. Bei den 18- bis 25-Jährigen – den Fahranfängern – stieg der Prozentsatz um ebenfalls schockierende 25,8 Prozent. Ein flüchtiger Blick auf die Unfallzahlen scheint eine erfreuliche Verringerung des Anteils der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren zu zeigen.

Allerdings ist im gleichen Zeitraum die Anzahl der Schwerverletzten in dieser Altersgruppe von 396 auf 431 gestiegen – zwar überleben immer mehr Kinder und Jugendliche schwere Verkehrsunfälle, zugleich werden sie aber immer häufiger in solche verwickelt.

Die Interpretation der Zahlen sollte nicht voreilig erfolgen. Es gibt in der Statistik zwar deutliche Hinweise auf mehr Unfälle durch Drogen, Medikamente und Alkohol, die meisten Unfälle werden jedoch immer noch durch überhöhte Geschwindigkeit und einen zu geringen Abstand verursacht.

Eindeutig ist die Statistik allerdings, wenn es um die Aufschlüsselung nach Beteiligten geht. Immer mehr

Radfahrer, Motorradfahrer und Fußgänger werden in Verkehrsunfälle verwickelt. Darin wird letztendlich die Hauptursache für die gestiegene Anzahl der Verkehrstoten liegen – denn diese Verkehrsteilnehmer sind dem Geschehen besonders schutzlos ausgeliefert.

Jeder zweite Fahrer telefoniert im Auto

Laut einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrats DVR verzichtet nur jeder zweite Autofahrer generell auf Telefongespräche während der Fahrt. Rund ein Drittel der Befragten telefonieren beim Autofahren mit einer Freisprecheinrichtung. Erschreckende 15,4 Prozent gaben an, auch



ohne Freisprecheinrichtung während der Fahrt zu telefonieren – ein bußgeldrelevantes Vergehen, das einen Punkt in Flensburg mit sich bringt. Unabhängig von möglichen Bestrafungen appelliert der DVR an alle Autofahrer, das Handy während der Fahrt komplett auszuschalten und konsequent auf das Telefonieren zu verzichten.

Der Kreislauf des Bußgelds

Das Bußgeld ist besser als sein Ruf: Im Jahr 2011 wurde im Landgerichtsbezirk Göttingen mit 698.200 Euro eine Rekordsumme an Bußgeldern aus Straf-, Ermittlungs- und Gnadenverfahren erzielt. Diese Strafgebühren kommen der Gemeinschaft direkt zu Gute. Die Einkünfte aus Bußgeldern werden anhand einer Liste mit 128 Empfängern aus dem sozialen Bereich verteilt, die vom Oberlandesgericht erstellt wird. Neben Einrichtungen aus den Bereichen der Straffälligen-, Jugend- und Bewährungshilfe entfiel auch ein Teilbetrag auf die Verkehrserziehung.

© Daniel Hothfeld - Fotolia.com



VGT diskutiert über neue Pedelecs

Das so genannte „Pedelec 25“, ein Fahrrad mit elektrischem Hilfsmotor, ist laut dem Verkehrsgerichtstag VGT nicht für Kinder unter 14 Jahren geeignet. Zur Begründung wurden die

fahrdynamischen Eigenschaften, die deutlich anders gegenüber einem herkömmlichen Fahrrad seien, angeführt. Für die schnelleren „Pedelec 45“, die Geschwindigkeiten von bis zu 45 km/h erreichen können, fordert der VGT die Einstufung als Kleinkraftfahrzeuge, sodass diese mit einem Versicherungskennzeichen ausgestattet sein müssen und der Helmpflicht unterliegen.



Emotionaler Spot soll sensibilisieren

Ein emotionaler Kinospot warnt im Rahmen der Kampagne „Runter vom Gas“ vor den besonderen Gefahren der Landstraße. In nostalgisch angehauchten Bildern, die aus dem Familienalbum zu stammen scheinen, erzählt der Kurzfilm das Leben eines jungen Mannes von den ersten wackeligen Schritten bis hin zur Geburt seines ersten Kindes. Kurz darauf findet er in einem Verkehrsunfall ein abruptes Ende. „Wer tödlich verunglückt, verliert nicht nur das Schönste, was er hat, sondern stürzt auch die Hinterbliebenen in tiefste Trauer“, kommentiert Bundesverkehrsminister Ramsauer die drastischen Bilder. Der Spot ist im Kino, auf Youtube und den Internetseiten der Kampagnenträger zu sehen. Flankiert wird die Kampagne von Plakatomotiven und ganzseitigen Anzeigen in der Presse, auf denen liebevoll gestaltete Notizzettel die Autofahrer daran erinnern, dass Zuhause jemand auf sie wartet.

Liebe Leserinnen und Leser,



kaum ist der Frühling da, sind die Straßen auch schon wieder voller Motorradfahrer. Mit ihrer rasanten Fahrweise, die oft durch überhöhte Geschwindigkeit und riskante Überholmanöver gekennzeichnet ist, bringen sie sich und andere in Gefahr. Aber ist der seit Jahren steigende Anteil an Motorradfahrern unter den Verkehrstoten wirklich nur deren Leichtsinns zuzuschreiben?

Sicher nicht, denn mehr als zwei Drittel aller Unfälle mit Motorradbeteiligung werden von Autofahrern verursacht. Motorradfahrer sind Verkehrsteilnehmer, die dem Straßenverkehr wesentlich ungeschützt ausgeliefert sind als PKW-Fahrer. Daher liegt es in unser aller Verantwortung, Unfälle mit Zweirädern zu vermeiden.

Besonders gefährdet unter den Motorradfahrern ist die Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen. Tragischer Weise handelt es sich hier häufig nicht nur um erfahrene Verkehrsteilnehmer, sondern um Familienväter, die nicht gerade als risikofreudige Fahrer einzustufen sind. Die Schicksale, die sich daraus ergeben, sollten uns alle angehen. Der durchschnittliche Motorradfahrer ist kein rücksichtsloser Rowdy. Lassen Sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass die Sensibilität aller Verkehrsteilnehmer für das Wohl des Anderen – auch des Bikers – größer wird!

Viel Spaß mit der neuen Vor Ort wünscht

C. Thewissen

Fahrstunden für die Kleinsten

Zehn 3. und 4. Schulklassen haben im Jahr 2011 an speziellen Verkehrssicherheitstrainings auf dem Verkehrsübungsplatz in Salzgitter-Lengede teilgenommen. Die Aktion der Verkehrswacht Goslar, die unter Schirmherrschaft des Landrats Manke stattfand, verband kindgerechte Demonstrationen mit humorvoller Theorie und eindrucksvollen Praxisanteilen.

Beim Steuern von Mini-Autos nach den Verkehrsregeln auf dem Parcours erleben die kleinen Verkehrsteilnehmer selbst Lenk-, Gas- und Bremswirkungen. Eine Fortsetzung der Aktion ist aufgrund der hohen Nachfrage in Planung.



Mit dem Kettcar für das Leben lernen

Auf Kettcars, mit Fahrrädern und natürlich als Fußgänger erkundeten Schüler der dritten und vierten Jahrgangsstufe in Lingen den Verkehrsübungsplatz. Die Verkehrswacht Lingen und die Polizei ermöglichten es ihnen, das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu trainieren. Neben den wichtigsten Verkehrsschildern finden sich auf dem Parcours

Ampeln, Zebrastreifen und sogar ein Kreisverkehr. Nach drei Stunden intensiver Arbeit verließen die Kinder den Übungsplatz mit der Gewissheit, viel gelernt zu haben, aber auch noch viel lernen zu müssen. Diese Erkenntnis ist ein besonders wertvoller Gewinn auf dem Weg ins Leben, nicht nur wenn es um die Straße geht.

Nachhaltige Erfolge in Diepholz

Die regelmäßigen Fahrsicherheitstrainings der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz zeigen nachhaltige Erfolge. Seit Jahren liegen die Unfallzahlen mit jungen Fahrern unter dem Bundesdurchschnitt. Das Trainerteam um Siegfried Noß hat für 2012 insgesamt 20 Termine angesetzt, von denen bereits im Januar die meisten ausgebucht waren.

In Diepholz werden die Trainings für PKW- und Motorradfahrer auf dem Gelände des Fliegerhorsts durchgeführt, eine langjährige Kooperation, für welche die ehrenamtlichen Trainer der Verkehrswacht den Verantwortlichen bei der Bundeswehr danken.

Ein Gewinn für alle Teilnehmer



Die Verkehrswacht Uelzen hat zu Jahresbeginn Verkehrsübungskalender an alle 900 Schüler der zweiten Grundschulklasse verteilt. Auf die Monate verteilt, werden in dem Kalender kinderspezifische Verkehrsthemen behandelt. Um die Beschäftigung der Kinder mit den Inhalten des Kalenders zu fördern, findet in jedem Monat ein zugehöriges Preisausschreiben mit attraktiven Preisen statt. Am Ende des Jahres erhalten die drei Schulen mit den meisten Teilnehmern ebenfalls Preise. Eine Wiederholung der Aktion im nächsten Jahr wird bereits angestrebt.

Spezielle Schulungen für ältere Autofahrer

Fahrsicherheitstrainings sind nicht nur für Fahranfänger eine gute Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten zu schulen. Die Verkehrswacht Celle bietet spezielle Schulungen für ältere Fahrer an, bei denen es darum geht, altersbedingte Schwächen wie Probleme beim Schulterblick oder schlechteres Hören frühzeitig aufzudecken und so weit als möglich auszugleichen. Unter Anleitung eines erfahrenen Trai-

ners werden im eigenen Fahrzeug Fahrtechniken und Ausweichmanöver eingeübt, die besonders für ältere Fahrer von Nutzen sind. Bisherige Verhaltensweisen, aber auch die Sitzhaltung, werden überdacht und gegebenenfalls an die veränderten körperlichen Bedingungen angepasst. Ein Bericht in der Celleschen Zeitung führte dazu, dass das Kursangebot im Nu ausgebucht war.

Kult-Waggon nach Sanierung wieder in Betrieb

Pünktlich zur Jahreshauptversammlung der Verkehrswacht Peine konnte der Waggon der Jugendverkehrsschule wieder eingeweiht werden.

Der Kult-Waggon, ein historischer Eisenbahnwagen, der jahrelang als Vereinsheim und Schulungsraum ge-

nutzt wurde, war im Oktober 2010 von Kindern in Brand gesteckt worden. Über 1.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden hat das Team um den Vorsitzenden Harald Walther in die Sanierung gesteckt. So konnten die Sanierungskosten um rund 10.000 Euro gesenkt werden.

Drei Tage für die Jugend

An drei Tagen haben Matthias Schulze, Dieter Groß und Günther Mallon insgesamt fast 500 Schülerinnen und Schüler in Osterholz-Scharmbeck am Fahrsimulator geschult. Die Kinder aus den fünften und sechsten Klassen durften einmal ausprobieren, wie es sich anfühlt, ein Auto zu lenken – und könnten beim Umschalten auf den Tunnelblick-Modus gleich auf beeindruckende Weise erfahren, wie sehr Alkohol die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigt. „Hilfe, das fühlt sich aber komisch an“, kommentierte eine Schülerin überrascht den Effekt. Wenn diese Erkenntnis frühzeitig und nachhaltig vermittelt werden kann, dann hat sich das ehrenamtliche Engagement, für das die Trainer immerhin einen Teil ihres Urlaubs opfern mussten, doch schon gelohnt.

So bunt kann der Schulweg sein

Über 500 Bilder aus 28 Schulklassen und einer Kindertagesstätte wurden beim Malwettbewerb der Verkehrswacht Wolfenbüttel eingereicht. Die Aufgabe, den eigenen Schulweg kreativ darzustellen, traf offenbar auf reges Interesse bei den Verkehrsanfängern. Der Wettbewerb, der in Kooperation mit der Polizei ausgerufen wurde, fand zum wiederholten Mal statt. Als Sponsoren fungierten eine Versicherung und ein Bankhaus. Axel Gummert und Bernd Gutsche von der Verkehrswacht Wolfenbüttel zeigten sich glücklich über die hohe Beteiligung.





Verkehrsanfänger erziehen ihre Eltern

In der Nähe von Schulen ist für Autofahrer besondere Vorsicht geboten. Das rät schon der gesunde Menschenverstand. Vor allem die Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, werden sich dort genau an die Verkehrsregeln halten. So möchte man zumindest meinen. Dass dies nicht immer stimmt, zeigt die dauerhaft schwierige Situation an der Hans-Georg-Karg-Grundschule in Braunschweig. Nicht nur in einer zum Schulgelände führenden Sackgasse kommt es durch rangierende Elternfahrzeuge immer wieder zu Beinaheunfällen.

Nachdem vor einiger Zeit ein brachliegendes Nachbargelände gesperrt wurde und seitdem nicht mehr als Parkplatz genutzt werden kann, kommt es regelmäßig vor, dass die Eltern mit ihren Wagen den Radweg zuparken. Dies hat zur Folge, dass Radfahrer auf den Fußweg ausweichen müssen, was immer wieder zu brenzigen Situationen führt. „Ich

betreue 15 Grundschulen, aber so eine Situation gibt es nirgendwo anders. Man muss es klar sagen: Die Schüler dieser Schule leben gefährlich, und die eigenen Eltern sind der Grund“, spricht es Egon Burschepers, Verkehrssicherheitsberater der Polizei aus. Immer wieder hat er vor Ort die betreffenden Eltern auf ihr Verhalten angesprochen. „Es gab einige, die uneinsichtig waren. Einmal wurde mir sogar mit einer Dienstaufsichtsbeschwerde gedroht“, erzählt der Beamte.

Dabei sind die Kinder in doppelter Hinsicht die Leidtragenden – nicht nur dass ihr Schulweg besonders gefährlich ist. „Vielen Kindern ist das Verhalten ihrer Eltern bewusst und sogar peinlich“, sagt Lehrerin und Verkehrsobfrau Gesa Brinkmann. Daher hat sie sich gemeinsam mit der Schulleiterin Hella Schlüter nun etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Vier zusätzliche Verkehrsschilder weisen seit einigen

Wochen an den entsprechenden Stellen darauf hin, wie die Autofahrer sich hier verhalten sollten. Der Clou dabei: Die Schilder zeigen Motive, die von den Kindern selbst entworfen wurden.

Aus einem Ideenwettbewerb gingen zwei Gewinnermotive hervor, mit denen die Metallschilder bedruckt wurden. Zwar sind diese Hinweisschilder nicht rechtlich bindend, es darf aber gehofft werden, dass die wenigen hartnäckig uneinsichtigen Eltern vor den handgemalten Motiven der Kinder mehr Respekt zeigen als vor einer Polizeiuniform. Die Verbindung von klassischem Verkehrsschild und Kinderzeichnung dürfte ihnen nachhaltig zu Denken geben. Finanziert wurde die Anfertigung der Schilder durch Spenden aus der Elternschaft – was denjenigen, die zu bequem sind, um ein wenig Rücksicht zu nehmen, tagtäglich vor Augen führt, dass sie sich in der Minderheit befinden.

Ein Wochenende für die Sicherheit

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Eine spannende Kombination aus Motorradausfahrt und Fahrsicherheitstraining bietet die Landesverkehrswacht neuerdings interessierten Motorradfahrern an. Auf einer zweitägigen Tour wird die Sensibilität für gefahrenträchtige Verkehrssituationen direkt im Realverkehr, fernab des sicheren Verkehrsübungsplatzes, gefördert.

Gerhard Herrmann, Trainer bei der Verkehrswacht Delmenhorst, schult die Kursteilnehmer hinsichtlich der Grundfahrtechniken zur Beherrschung eines Motorrads und vermittelt die Handlungskompetenz, die für eine sicherheitsorientierte, defensive Fahrweise erforderlich ist. In der Gruppe lässt sich der selbstsichere und selbstverantwortliche Umgang mit Anreizen, die zu einer riskanten Fahrweise verleiten können, besonders gut einüben.

Der besondere Charme dieses Angebots liegt dabei in der geselligen Er-

kundung einer touristisch attraktiven Region – in diesem Fall des Teutoburger Waldes – mit Gleichgesinnten. Bei der gemeinsamen Abendgestaltung können Erfahrungen ausgetauscht werden und auch die gesellige Komponente kommt nicht zu kurz. Das Angebot basiert auf dem Konzept „Motorradsicherheitstraining auf der Straße“, mit dem der Deutsche Verkehrssicherheitsrat das Repertoire der Motorradfahrer zur Erkennung unfallträchtiger Situationen erweitern will.

Die Nachahmung dieser Idee ist willkommen – Trainer der Verkehrswacht, die mit dem Motorrad unterwegs sind, kennen ihre Region selbst am besten und wissen sicher die eine oder andere landschaftlich reizvolle Strecke, die sich für eine solche geführte Tour eignet. Der Ausflugscharakter der Gruppenfahrt hebt die Motivation und sollte auch solche Teilnehmer locken, die es in der rar gesäten Freizeit nicht auf einen Verkehrsübungsplatz zieht.



„Sicher durch den Harz“

Die diesjährige Auftaktveranstaltung zur Aktion „Sicher durch den Harz“ findet am 05. Mai 2012 in Osterode statt. Die Gemeinschaftskampagne der Landesverkehrswachten Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, der zuständigen Polizeiinspektionen, der DEKRA, dem TÜV Nord und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft sowie dem Landkreis Goslar und mehreren Motorradorganisationen wird in diesem Jahr von der Polizeiinspektion Northeim/Osterode koordiniert. Neben dem Auftaktevent mit Showelementen und Mitmachaktionen stehen wie in jedem Jahr Sternfahrten und Motorradgottesdienste auf dem Programm für die Biker-Saison.

Seminarangebot zu Radverkehrsthemen

An alle ehrenamtlichen Verkehrswachtmittglieder, die sich mit Radverkehrsthemen befassen, wendet sich ein neues Seminarangebot der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Mit den „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen“ (ERA 2010) ist das für den Radverkehr maßgebliche Regelwerk neu erschienen, eine Novelle der StVO steht voraussichtlich noch in diesem Jahr an. Die etwa fünfstündigen Schulungsseminare finden an folgenden Terminen statt:

- 21.06.2012 in Bad Gandersheim**
- 22.06.2012 in Visselhövede**
- 11.10.2012 in Oldenburg**
- 12.10.2012 in Bad Iburg**



Jugenddelegiertenkonferenz wählt neuen Vorsitzenden

Christian Galert (Mitte) ist neuer Vorsitzender der Jugendverkehrsclubs. Anfang März wurde er auf der Jugenddelegiertenkonferenz in Bassum gewählt. Als seine Stellvertreter ergänzen Annika Amend und Stephan Winkler das Führungstrio. Der scheidenden Vorsitzenden Maike Wetjen gilt

besonderer Dank. Nach acht Jahren im Amt bleibt sie dem Jugendverband erhalten indem sie sich weiterhin um die Seminarthemen kümmert. Bei der Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht in Holzminden werden Christian Galert und Stephan Winkler sich persönlich vorstellen.

25 Jahre Bad Rothenfelde-Dissen

Ihr 25-jähriges Bestehen feierte die Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen unter Anwesenheit des zweiten Bürgermeisters von Bad Dissen, des Hauptamtsleiters der Gemeindeverwaltung Bad Rothenfelde, des örtlichen

*Cornelia Zieseniß,
Karl-Heinz Bremer,
Lydia Schäfer*

Polizeioberkommissars und eines Vertreters der ortsansässigen Schulen. Die Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht Niedersachsen, Cornelia Zieseniß, dankte dem Vorsitzenden Karl-Heinz Bremer und allen Mitgliedern für ihr Engagement. Einen zusätzlichen Überblick über die Veranstaltungen und Höhepunkte aus 25 Jahren bot eine Fotoausstellung im örtlichen Kurmittelhaus.

Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19,
30167 Hannover, Tel: (0511) 35 77 26 81, Redaktion: Cornelia Zieseniß
(verantwortlich), Gestaltung: Cornelia von Saß, Neustadt, Druck: Verlag
Schmidt-Römhild, Redaktionsschluss für vor **Ort** 3/12: 02.05.2012

Termine/Seminare

Sozialpädagogische Fachkräfte

- **07./08.05.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Helmstedt
- **04./05.06.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Rotenburg
- **11./12.06.2012** Medien in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Zeven
- **18./19.06.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Delmenhorst

Seminare Erwachsenenverband

- **08./10.06.2012** „Verkehrswachten sind eine Schlagzeile wert“ in Hannover.

Die Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. findet am 11./12.05.2012 in Holzminden statt.

Horst Sablotny – ein Nachruf

Ehrenamtliches Engagement braucht ein sicheres Fundament. Es sind Mitglieder wie Horst Sablotny, welche die Arbeit der Verkehrswacht überhaupt erst möglich machen. Seit der Gründung der Ortsverkehrswacht Osterode/Bad Grund vor 16 Jahren bekleidete er das Vorstandsamt des Schrift- und Pressewartes.

Bis zu seinem Tod im Alter von 70 Jahren war er mit fundierter und unermüdlicher Pressearbeit ein engagierter und allseits beliebter Mitstreiter für mehr Verkehrssicherheit auf unseren Straßen. Ein großer Verlust, der noch lange nachhallen wird.